

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823**

6.11.1823 (No. 308)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 308. Donnerstag, den 6. November 1823.

Baden. (Kastatt.) — Kurhessen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Oestreich. (Hofgastein.) — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

## Baden.

Kastatt, den 5. Nov. Sr. kön. Hoh. der Großherzog von Hessen hat dem Hauptmann Nigal zu Kastatt, als Zeichen seiner hohen Zufriedenheit mit den von selbigem verfaßten und Sr. kön. Hoh. eingesendeten militärischen Schriften, das Ritterkreuz des großherzogl. hess. Zivilverdienstordens zu verleihen geruht. Auch hat Sr. kön. Hoh. unser gnädigster Landesfürst dem Hauptmann Nigal das Tragen dieses Ehrenzeichens huldvoll zugestanden.

## Kurhessen.

Kassel, den 29. Okt. Von der hiesigen Oberpostdirektion ist eine Bekanntmachung erlassen worden, worin es heißt: »Die zu häufigen Besuche zu Wilhelmshöhe (wo sich der Kurfürst jetzt meistens aufhält) von den sich ohne gehörige Legitimation herumtreibenden Glückrittern machen es nöthig, daß jeder Fremde, welcher Wilhelmshöhe besucht, mit einer Legitimation versehen sey, um sich daselbst auf Befragen gehörig ausweisen zu können. Sämmtliche Herren Gasthalter und Wirthe haben hiernach jeden Fremden, der bei ihnen einkehrt, (bei Strafe) genau zu bedeuten, daß zu Wilhelmshöhe nur der von der hiesigen Polizei auf Hinterlegung eines Reisepasses oder auf Bürgschaft ertheilte Aufenthaltsschein als Legitimation angenommen, und jeder Fremde, ohne Ausnahme, welcher ohne Legitimation erscheint, sich aussetzt, verhaftet und hierher der Polizei vorgeführt zu werden. Die Reisepässe derjenigen Fremden, welche sich länger als von Abends bis 10 Uhr des andern Morgens hier aufhalten wollen, müssen zur Polizei, und zwar bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, zum Visiren geschickt werden.«

## Frankreich.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Okt. ist in Paris eine junge Frau auf der Brücke Ludwig XVI. ermordet und in die Seine gestürzt worden. Aus den nähern Untersuchungen ergibt sich: die Verunglückte war die 23jährige, im 4. Monat schwangere Ehefrau des Schneidermeisters Benard, wohnhaft in der Vorstadt St. Germain. Ihre Wunden bestehen in einem breiten und tiefen Stiche an der linken Seite des Halses, und 5—6 Stichen in die rechte Seite des Kopfes. Ihre Aufführung soll nicht ganz tadellos gewesen seyn. Die drei des Mordes verdächtigen und in der Nacht vom 27.—28. arreirten Männer sind von neuem festgenommen worden, eben so zwei andere Bekannte der Frau Benard, die sich gleichfalls verdächtig gemacht haben. Alle 5 er-

warten die kriminelle Anklage des königl. Procurators in enger Haft. (F. d. Deb. u. de Paris.)

## Großbritannien.

Gutunterrichtete Personen wollen behaupten, es sey bereits am 18. Okt. im Nachmittagskonseil der Minister beschlossen worden, dem Könige von Spanien Vorstellungen wegen der doppelten Anstellung des D. Victor Saez, sowohl als Staatssekretär, wie auch als Reichsvater, zu machen, und auch wo möglich die russ. Regierung zu Vorstellungen wegen dieses und anderer Vornehmen zu veranlassen.

## Italien.

Rom, den 17. Okt. Man rechnet die Kosten des nun beendigten Konklave auf 60 000 Scudi.

Der gewesene König von Holland, Louis Bonaparte, ist aus den böhmischen Bädern zurückgekommen. Man erwartet auch seine Gemahlin, welche diesen Winter in Italien zubringen will.

Am 10. d. stellte der kais. östreich. Gesandte den Baron Koller, Intendanten der östreichischen Armee in Neapel, Sr. Heil. vor. Zugleich überreichte er auch sein eigenes Beglaubigungsschreiben als Gesandter von Toskana, und ein Glückwünschungsschreiben des Großherzogs.

In der am 10. d. Abends bei dem heil. Vater gehaltenen Staatskongregation wurde nur über die Art, die Angelegenheiten zu verhandeln, diskutiert; die Geschäfte selbst werden, in Betracht der gegenwärtigen Vakanz, erst im November vorgenommen.

Während der verfloffenen politischen Stürme, und in Betracht einiger, von der Tiber im Judenquartier (Ghetto) angerichteten Verheerungen, hatten mehrere Israeliten Erlaubniß erhalten, in den benachbarten Quartieren zu wohnen. Schon als Generalvikar von Rom hatte der jetzige Paps dieser Ungesetzlichkeit abzuhelfen gesucht, und nun soll ernstlich dazu geschritten werden, indem man einige Häuser im Judenquartier wieder aufbaut, und dasselbe vergrößert. Die für obige Erlaubniß von den Israeliten entrichtete Geldsumme soll denselben auf päpstlichen Befehl zurückbezahlt werden. Inzwischen schicken sich mehrere der reichsten jüdischen Familien an, nach Livorno oder Triest auszuwandern.

## Oestreich.

Hofgastein, den 16. Okt. Vom 15. auf den 14. d. erlitt das Gasteinerthal wieder eine mit großen Verheerungen begleitete Ueberschwemmung. Ein heftig-

ger Südwind, welcher am 11., 12. und 13. tobte, führte einen starken Regen herbei, welcher die Ache so anschwellte, daß sie an vielen Orten ihr Bett übertrat, und am 14. das ganze Thal in einen See verwandelt hatte. Die dadurch veranlaßten Verheerungen sind ungeheuer. Ein ähnliches Schicksal hatte das Bocksteiner Thal; die ganze Fläche desselben ist mit Schutt und Steingerölle überdeckt, und hat eine ganz veränderte Gestalt bekommen. Die Verheerungen dieser Ueberschwemmung sind allenthalben größer, als im Jahre 1821, und nur um die Ache wieder in ihr voriges Bett zu bringen, schlägt man die Kosten oberflächlich auf 8 bis 10,000 fl. R. M. an.

#### Spanien.

Madrid, den 17. Okt. Die 30,000 Franz. Truppen, welche Spanien besetzt halten werden, sollen nach der neuen Territorialeintheilung in die Provinzen des Reichs vertheilt werden. Hier wird ein Marschall von Frankreich das Kommando führen, und man glaubt, Marschall Lauriston werde diesen Posten erhalten.

Als das Dekret vom 1. Okt. zuerst hier bekannt wurde, fielen auf allen Straßen Erzeße gegen die sogenannten Liberalen vor, so daß die französischen Gensdarmen zu Hülfе kommen mußten, um verschiedene dieser Unglücklichen den Klauen ihrer Verfolger zu entreißen. Die Gensdarmen haben seitdem den Befehl erhalten, Madrid zu verlassen.

General Riego ist, wie man vernimmt, gerichtet, und zum Tode verurtheilt worden. Er wird nunmehr unverzüglich in das Stadtfängniß abgeliefert werden. Sein Richter war D. Cavia, Neffe des als Mitglied der Regentenschaft oft erwähnten Bischofs von Osema. Als eigentliches Kapitalverbrechen ist der Punkt in seiner Anklage ausgezeichnet worden, daß er auf Absetzung des Königs und Einsetzung einer Regentenschaft votirt habe. Seine Bewachung war bis jetzt einem von den Anführern des Aufstandes vom 7. Jul., Namens Zuluaga, anvertraut, und man begegnete ihm mit ausgezeichnete Härte. (Star.)

Eine Kürassierdivision unter dem Gen. Licut. Roussel d'Hurbal kehrt aus Spanien zurück, und wird bald in Bayonne eintreffen. Sie besteht aus den Regimentern Dauphin, Berry, Orleans und Conde, und einer schweren Batterie von der Artillerie der Garde.

(Moniteur.)

Mina hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die Bewohner von Barcellona zur Ruhe und zum Vertrauen in seine kluge Vorsicht ermahnt. Den Chef des Generalstabes, Albo, einen ganz unsinnigen Revolutionär, der die Milizen und das Volk zum Aufstand reizen wollte, hat er arretiren lassen.

(Journ. d. Deb.)

Der westliche Theil von Andalusien und ganz Estremadura scheinen noch in großer Gährung zu seyn. Wahrscheinlich haben dort die plötzlich verschwundenen Häupter der Konstitutionellen eine augenblickliche Zuflucht gesucht. (Lond. Cour.)

Die freiwilligen Milizen von Madrid sind zu Puerto Real entwaffnet, und die von der Mannschaft auf eigene Kosten angeschafften schönen Pferde zum Besten der Regierung in Beschlag genommen worden. Ein ähnliches Schicksal haben die zum Theil prächtig uniformirten Milizen von Cadix und San-Fernando (Isla de Leon) gehabt. Auch sie sollten die für ihr eigenes Geld angeschafften Uniformen in die Armeemagazine abliefern. Doch hat man später ihnen nachgelassen, die Kleider selbst zu behalten, die militärischen Abzeichen aber, bei strenger Ahndung, augenblicklich davon herunterzunehmen.

Cadix, den 14. Okt. General Don Carlos Fabre ist zum spanischen Gouverneur von Cadix und San-Fernando ernannt. Vorgestern hat derselbe persönlich zur Arrestation des General Marquis de Montsalat geschritten, der einer der reichsten spanischen Gutsbesitzer ist, und das Amt eines ersten Präsidenten der Spezial-, Kriegs-, und Marinegerichts verwaltete. Er ist in einen finsternen Kerker geworfen worden, und Niemand darf mit ihm sprechen, selbst die Gefängnißwärter nicht.

Viele spanische Proscibirte haben sich einstweilen nach Tanger an der marokkanischen Küste geflüchtet.

(Constitut.)

#### Türkei.

»Wie stehen die Angelegenheiten der Griechen?« Unter dieser Aufschrift enthält die letzte Nummer des Spectateur oriental einen Aufsatz, aus dem wir folgende Stellen ausheben: »Erschöpfung, Ermüdung, Nothwendigkeit und kluge Reflexionen, die Frucht der Erfahrung, werden unmittelbar unter Begünstigung einer Ausgleichung, die alle Interessen, sowohl der Insurgenten des festen Landes als jener der Inseln vereint, das Ende der griechischen Empörung herbeiführen. — Welcher eifrige Anhänger der Muselmänner, und der Wohlfahrt ihres Reiches, könnte so ungerecht und grausam seyn, um zu verlangen, daß sich die Griechen, mit gebundenen Armen und Händen, den Türken anliefern, und auf diese Weise sich ihnen unterwerfen sollten? Allein der klägliche Irrthum der erstern, den viele aus Privatabsichten nähren, besteht in der Behauptung, daß keine dauerhafte Ausgleichung zwischen den Griechen und den Türken, zwischen dem Schwachen und dem Mächtigen, möglich sey. — Aber nur die Leidenschaft vernünftelt so, sie, die überall Unmöglichkeit sieht oder zeigt, um, zum Nachtheil des allgemeinen Interesse, einen Vorwand zu haben, ihre Lieblingsrolle fortzuspielen, und mit leidenschaftlich die Ansprüche der Vernunft zu belächeln. Haben daher die Griechen jemals die ihnen gemachten Anträge angehört? Thaten sie je einen Schritt der Reue gegen ihre Oberherrn? Sprachen sie auch nur ein leises Versöhnungswort? — Die Verlängerung der Insurrektion ist bestimmt ein kleineres Unglück für die Pforte, als für die Griechen. — Sollte es auch mit einigen Aufopferungen geschehen müssen, so wird die Pforte die Insulaner zu gewinnen suchen, um sich wieder ihrer Ar-

me, ihres Gewerbleißes, ihrer Geschicklichkeit und selbst ihres Muthes mit dem größten Vortheile bedienen zu können. Was die Griechen des festen Landes, mit Ausnahme des getheilten, ermüdeten, erschütterten und erschöpften Moreas, anbetrifft, so ist die Insurrektion überall, in der Wallachei, in der Moldau, in Thessalien, Macedonien, Negroponte u. gedämpft. — Geben wir der Hoffnung Raum, daß der Tag nicht mehr ferne sey, wo eine glückliche Revolution, in den Gemüthern bewirkt, die Leiden der Menschheit und einen gewalthätigen Zustand entfernt, so fruchtbar an Reue und Sorgen; der Tag, welcher, indem er die Muselmänner besänftigt, die Griechen in eine hinlänglich angenehme und sichere Lage versetzt.

Konstantinopel, den 9. Sept. Was die hiesigen politischen Angelegenheiten betrifft, so hat man beinahe die Gewißheit, daß Alles den erfreulichsten Ausgang nehmen werde.

Salonich, den 6. Sept. Am 27. August verließ uns Pascha Aboulabout, 12 Stunden nach erhaltenem Befehle. Tags darauf kam Ibrahim Pascha inkognito in die Stadt. Bei seinem Anblicke öffneten sich wieder die Herzen der Freude. Er schauderte bei dem Anblicke der Marterinstrumente, und ließ sie auf der Stelle zertrümmern. Lebendige Gespenster, mit den Spuren der Folter bedekt, krochen aus ihren Gefängnissen. Der neue Pascha hat fast keine Truppen, und vertraut mit Recht auf die Janitscharen des Gebiets. Epidemische Fieber verheeren das Land.

Larissa, den 3. Sept. Auf die Nachricht von der nahen Ankunft des Mehemet Aboulabout Pascha hat Schrecken sich der Gemüther bemächtigt. Er erschien bald, und fürchterliche Exekutionen bezeichneten seine Erscheinung. Alle jüdischen und griechischen Kaufleute, die hier eine Freistätte gesucht hatten, sind nach Macedonien zurückgekehrt. Larissa wird diese Auswanderung schwer empfinden. (Spect. orient.)

### V e r s c h i e d e n e s.

Nachrichten aus Petersburg vom 14. Okt. melden: Einem Rescripte des Königs von Baiern vom 15. Sept. zufolge ist der bisher bei der k. bayer. Gesandtschaft am Petersburger Hofe angestellt gewesene Legationssekretär, Baron Freiberg-Eisenberg, zum bayer. Geschäftsträger in Petersburg ernannt worden.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus sind bereits am 9. d., in Begleitung des Prinzen Wilhelm von Preussen, welcher letztere auch den großen Truppenübungen bei Brzesc-Lithewösky beigewohnt hat, zu Garschina eingetroffen. Zwei Tage später kam J. k. Hoh. die Prinzessin Charlotte von Württemberg, in Begleitung Sr. kaiserl. Hoh. des Großfürsten Michael, an. Der feierliche Einzug der Prinzessin wick erst nach der Rückkunft Sr. Maj. des Kaisers statt haben.

Aus Lublin wird unterm 26. Sept. gemeldet: »Bei

den gewöhnlichen öffentlichen Arbeiten, wozu die Gefangenen der Korrektionshäuser verwendet werden, waren gestern auf der Straße zwischen hier und Lubartow 140 Gefangene, unter der Aufsicht 15 bewaffneter Aufseher, in Arbeit. Sie verhielten sich, wie immer, ruhig; gegen Abend aber brachte plötzlich einer der Gefangenen einem Aufseher einen so heftigen Schlag bei, daß derselbe ohnmächtig zu Boden fiel; der Mißthäter bemächtigte sich seines Säbels, und unter Hurrahgeschrei gesellten sich sogleich zwei andere dazu, die, mit Stangen versehen, dem zweiten Anführer ein gleiches Schicksal bereiteten. Hierauf griffen sieben andere nach den eisernen Werkzeugen, um sich zu einem Angriff anzuschicken, denen auch gewiß alle übrigen gefolgt wären, wenn nicht einer der Aufseher, ein Soldat, unter den sich ihm nahenden Trupp geschossen, und mehrere mit dem Bayonett verwundet hätte. Auf der andern Seite wehrte sich ein vierter Aufseher, und verwundete mehrere mit Säbel so, daß der größte Haufe die Flucht ergriff. Die herbeieilenden freien Arbeiter und ein Detachement Veteranen versperrten den Flüchtlingen den Weg und brachten sie in Sicherheit.

Schon seit längerer Zeit erwähnen die französischen Zeitungsblätter mit großem Lobe einer neuen Art von Straßenbeleuchtung, welche bei geringerem Kostenaufwande als die bisher in Paris gewöhnlichen Reverberen noch größere Helligkeit verbreiten soll. Aber auch in Wien haben sich die Blechwaaren-Fabrik-Inhaber, Joh. Baer und Jos. Moser, durch ihre approbirte Erfindung einer neuen wohlfeilen und dabei vortrefflichen Beleuchtung von Plätzen, Straßen, Corridors, Sälen und Theatern ein 5jähriges Privilegium erworben. — Das ihnen über diese allerhöchste Vergünstigung ertheilte Patent enthält ein spezielles Lob der verschiedenen von ihnen zum Gebrauch des In- und Auslandes feilgebotenen Apparaten, und unter andern die Bemerkung, daß eine einfache Lampe von ihrer Erfindung in einer Entfernung von 80 Schritten noch hinreichend, um die kleinsten Gegenstände zu unterscheiden.

A. Wichmann, Redakteur.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Nov.	Barometer.	Therm.	Hgr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 10,1 L.	1,8 G.	62 G.	D.
M. 1½	27 Z. 10,2 L.	9,1 G.	55 G.	D.
N. 9½	27 Z. 10,6 L.	3,9 G.	61 G.	D.

Heiter — leichte Streifen — zunehmende Bewölkung.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 24. bis zum 25. v. M. wurden dem Georg Martin Glaser zu Staffort folgende Effekten entwendet:

- 1) Ein trüchernes Unterbett von blau und weiß gestreiftem Zeug, mit 25 P. Federn angefüllt.
- 2) 5 alte Fruchtstöße, mit C M C gezeichnet, mit Federn angefüllt.
- 3) 1 do. von gebildetem Zeuge, ebenfalls Federn enthaltend.
- 4) 12 bis 18 Mannsheiden, theils mit C C, theils mit C M C gezeichnet.
- 5) 2 neue gelbgestreifte Westen von Manchester.
- 6) 5 Kopfschläger von blau und weiß gewürfeltem sogenannten Kölnischem Zeuge.
- 7) 3 flächene Leintücher ohne Zeichen.
- 8) An Geld ein neues Badisches Guldenstück nebst 2 fl. 24 kr. in Scheidemünze.

Sämmtliche Großherzogliche Behörden werden ersucht, auf obige Gegenstände, so wie den Thäter fahnden zu lassen, und von sich etwa zeigenden Inzichren schleunig Nachricht anher zu geben.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1823.

Großherzogliches Landamt.  
v. Fischer.

Karlsruhe. [Bücher-Versteigerung.] Mittwoch, den 26. Nov. 1823 u. f. wird eine Sammlung von 2294 größtentheils gut gebundenen Büchern aus allen Zweigen der Wissenschaft, gegen baare Zahlung, dahier versteigert werden. Der gedruckte Katalog darüber ist zu erhalten: in Basel, bei Hrn. Schweighäuser; in Karlsruhe, bei G. Braun; in Konstanz, bei Hrn. Wallis; in Freiburg, bei Hrn. Wagner; in Heidelberg, bei Hrn. Meder und Hrn. Buchbinder Wettstein; in Mannheim, bei Hrn. Buchbinder Hiepe; in Osnabrück, bei Hrn. Walz; in Rastatt, bei Hrn. Hofbuchbinder Jos. Jung Wittwe und Hrn. Karl Herr; in Stuttgart, bei Hrn. Löflund und Hrn. Meier; in Tübingen, bei Hrn. Laupp.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Dienstag, den 11. Nov. d. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird der Unterzeichnete, aus Auftrag des Eigenthümers, in dem Hause Lit. O 4 Nr. 1, der Stadt Frankfurt gegenüber, ungefähr 26 Fuder überrheinische 18iger rein gehaltene Nistling-Weine, von den Orten Freinsheim, Aylsheim, Osthofen, Laistadt, Kleinniddesheim, Wischersheim und Gundheim, öffentlich freiwillig, gegen baare Zahlung, versteigern, mit dem Bemerkten, daß die Proben sowohl am Versteigerungstags als am Tage vorher Morgens von 10 bis 12 Uhr vor den Fässern genommen werden können.

Im Fall sich Liebhaber zu den leeren Fässern einfänden, werden dieselben nach der Weinversteigerung auf gleiche Weise abgegeben.

Mannheim, den 30. Okt. 1823.

Heerdt,  
Theilungs-Kommissär.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 10. November, Morgens gegen 10 und Nachmittags gegen 2 Uhr, werden dahier in Lit. I 1 Nr. 6, an dem Neufarthor, folgende rein gehaltene, sämmtlich 18iger Weine, freiwillig öffentlich versteigert:

- |         |                   |
|---------|-------------------|
| 3 Fuder | Weyerer,          |
| 17 "    | Ungsteiner,       |
| 16 "    | Wachenheimer,     |
| 14 "    | Forster,          |
| 15 "    | Rhodter Traminer, |

65 Fuder zusammen.

Die Proben werden auf Verlangen jeden Tag, und den Morgen vor der Versteigerung, an den Fässern gegeben.

Freiburg. [Aufforderung.] Es ist eine Obligation von 1500 fl., zu 5 pEt. jedesmal auf den 15. Februar verzinstlich, für den Stadtrath und Rentamtskontrolleur Wieß dahier auf die Stadt Freiburg ausgestellt, in Verstoß gerathen.

Der Besitzer derselben wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe bei dieser Gerichtsstelle um so gewisser binnen 3 Monaten, a dato, geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe nach Ablauf dieses Termins für nicht gültig erklärt werden würde.

Freiburg, den 28. Okt. 1823.

Großherzogliches Stadtm.  
v. Christmar.

Lebach. [Scribenten-Gesuch.] Bei unterzeichneter Stelle wird demnächst die erste Scribentenstelle vakant, die man durch einen im Rechnungswesen hinlänglich erfahrenen Gehülfen, von gestandenem Alter, solidem Wandel, erprobter Geschäftsfähig- u. Fertigkeit, dem man, im Fall der Noth, auch die Führung des laufenden Diensts und eines Theils der Kasse anvertrauen kann, wieder zu besetzen wünscht. Wer nun hierzu Lust trägt, sich die verlangten Zeugnisse darlegen kann, beliebe sich in portofreien Briefen in Balde zu melden; wo sodann im Fall der Annahme die weiteren Bedingungen werden eröffnet werden.

Lebach, den 2. Nov. 1823.

Großherzogliche Obereinnahmerei allda.  
Rheinberger.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz als Bedienter, oder sonst eine Beschäftigung. Im Zeit. Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind mehrere Parthien feinsten chinesischer und russischer Thee angekommen, und zum billigsten Preis in Originalpackungen zu haben, als: Caraban, Imperial, Hanfan, Pecco, Perlen, Blumen, Tongo und grüner. Derselbe empfiehlt sich auch mit extrafiner Chocolate, Liqueurs, Punsch- und Bischofessenz, echtem Arac de Batavia, Rum Jamaica, Cognac, alten Sorten feinen Weinen, echtem Malaga, Madera, Muscadeller u. allen Sorten italienischen Früchten, Citronat, Pomeranzenschalen, Nörchlen, Trüffen, Champignons, Capern, Sardellen, Tonfische, Oliven, Provençeröl, Tafelessig, Mararoni, Parmesanfäs, Cherter, russischen Caviar, Hausblasen, catalanische Korkstopfen (Medizinisch), Citron, Cedri, Neroli, Portugal, Lavendel, Bergamot-Oel, (en gros); zum billigsten Preis zu haben.

Jakob Giani,  
in der neuen Waldgasse Nr. 47.

Mannheim. [Anzeige.] Stämme und Brandes, Pferdehändler aus Braunschweig, treffen den 15. Nov. in Sandorf und den 14. dahier im Gasthaus zum weißen Adler mit einem großen Transport sehr schöner Reit- und Wagenpferde ein; welches sie den Kaufliebhabern hiermit ergebens anzeigt.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] In der Reihe vom Kommodienhaus über, die achte Bude zur Linken vom Zirkel gegen das Schloß, ist das achte Eau de Cologne (Kölnische Wasser) erster Fabrique, das Duzend Gläser 4 fl. 48 kr., das einzelne Glas zu 24 kr., zu haben; für die Richtigkeit wird garantiert.